

seufzte abermals, und der Knöpfleschwab fing an still vor sich hin zu weinen. Dann seufzte der Allgäuer zum dritten Mal in so herzerbrechender Weise, daß alle anfangen zu weinen. Nur der Spiegelschwab wußte nicht recht, ob er lachen oder weinen sollte, weil er sah, wie sich der Knöpfleschwab anstrengte, zugleich das Herz zu leeren und den Mund zu stopfen.

4. Es war nun an der Zeit, daß sie sich in Schlachtordnung stellten. Der Seehas meinte, sie sollten alle zugleich in der Reihe losziehen wie bis hierher; und der Knöpfleschwab gab ihm recht und meinte, man solle keine Neuerung machen. Aber der Allgäuer sagte, er wolle jetzt einmal der letzte sein, denn er sei lange genug der erste gewesen. „Mut,“ sagte der Blißschwab, „habe ich genug im Leib, das könnt ihr mir glauben; aber ich hab' nicht genug Leib für den Mut und die Bestie.“ Der Nestelschwab meinte, warum denn gerade einer der erste sein müsse und einer der letzte; sie sollten sich nur alle in der Mitte halten, so geschehe keinem ein Weh. „Und ich meine,“ sagte der Spiegelschwab, „es sei am allerbesten, daß einer für alle sterbe.“ „Knöpfleschwab,“ sagte er, „was meinst? Wie ist dir? Du wärst so der rechte Bissen.“ Der aber schrie und stampfte und zappelte mit allen vieren, als wenn er schon an dem Spieße steckte. Nun nahm der Seehas das Wort und sagte: „Liebe Freunde und Landsleute! Frisch gezückt ist halb gefochten. Es ist nichts besser denn ein guter Mut in bösen Sachen. Das gute Herz sieget in allem Übel. Verzagter Mann kam mit Ehren nie vom Plan“<sup>1)</sup>. Darauf wandte er sich an den Gelbfüßler und sagte zu ihm: „Geh du voran; du hast Sporen und Stiefel an, daß dich der Has nicht beißen kann.“ Und der Gelbfüßler ließ sich dazu bewegen; denn er sagte zu sich selbst: „Entweder läuft das Tier davon, dann laufe ich ihm nach; oder es läuft mir nach, dann laufe ich davon, und so kriegen wir uns beide nicht unser Leben lang.“

5. Nun zogen die sieben Schwaben in den Strauß, hübsch langsam voran gegen den Busch zu, wo, wie der Seehas sagte, der Drache sein Nest hatte. Als sie schon ganz nahe waren, sagte der Spiegelschwab: „Mir ist ganz übel, und ich muß abseits gehen.“ Das wollte der Allgäuer nicht leiden, und er sagte, er solle mit den andern mitmachen. Der Spiegelschwab versetzte, er wolle ja nur spionieren gehen, wo das Tier stecke. „Laß es stecken,“ sagte der Allgäuer, „wo es steckt, und bleib, sag' ich.“ „Jetzt seid still und haltet den Mund,“ rief der Seehas, und schaut

<sup>1)</sup> Ebene, Kampfsplatz.